



# BRUNNEN-PUZZLE IN RORSCHACH

IM SOMMER 2023 WURDE DER JAKOBSBRUNNEN VON RORSCHACH IN SEINE EINZELTEILE ZERLEGT UND RESTAURIERT. 2024 BAUTE MAN IHN UM WENIGE METER VERSCHOBEN WIEDER AUF. FÜR STEINMETZ CHRISTOPH HOLENSTEIN EINE KNIFFLIGE AUFGABE, DIE UNKONVENTIONELLE LÖSUNGEN ERFORDERTE.

*Jens Steiner*

Die Schweiz ist ein Brunnenland. Nicht nur als Wasserspender, sondern auch als symbolische Orte im Leben einer Stadt oder eines Dorfes spielen Brunnen hierzulande eine wichtige Rolle. Dies gilt in besonderer Weise für den monumentalen Jakobsbrunnen mit Glockenschlagwerk am Rorschacher

Kronenplatz. Jeden Tag um 11 Uhr und 18 Uhr wird hier von Hand das «Angelus» geläutet: Der Brunnen ist also Teil einer lebendigen Tradition.

1895/96 vom St. Galler Architekten August Hardegger entworfen und von einem gewissen J. Bischofberger erbaut, besteht der Neorenaissance-

*Oben: Start der Brunnen-  
demontage in Rorschach:  
Die von der Jakobsfigur  
«befreite» Laterne wird per  
Kran abgehoben.*

*Fotos: Christoph Holenstein*



*Oben links: Die Laterne (Sockelstein der Jakobsfigur) war das einzige mit Eisenstangen verdübelte Element.*

*Oben Mitte: Für das Entfernen der halbkreisförmigen, kopflastigen Brunnenbecken nutzte man sogenannte Schachtklammern, die den Rand perfekt «greifen» konnten.*

*Oben rechts: Die Restaurierungsarbeiten wurden auf einem temporären Werkplatz am Alten Schlachthof von Rorschach vorgenommen. Hier wird ein Beckenablauf neu gebohrt.*



*Unten links: Millimetergenaues Arbeiten war vor allem beim Erstellen des neuen Betonfundaments und beim Setzen der untersten Steine erforderlich.*

*Unten rechts: Der halb wiederaufgebaute Brunnen mit den neu montierten, sicher verankerten Becken.*

ce-Brunnen aus drei halbkreisförmigen Becken und einem grossen mehrschichtigen Brunnenstock mit einer Jakobsfigur auf der Spitze. Dieser Brunnenstock erinnert an die einstige Jakobskapelle, einen «Streckenposten» für Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela. Die Kapelle soll laut Urkunden bereits im Jahr 857 hier gestanden haben.

1936 wurde der Brunnen, der bis dahin auf einem dreistufigen Podest gestanden hatte, aus heute nicht mehr eruierbaren Gründen abgesenkt. Dadurch wurden die bisherigen Wasserspeier in Form von Delfinen obsolet. Sie blieben zwar, doch es mussten neue Wasserrohre angebracht werden.

2020 beschloss die Stadt Rorschach, nicht nur diese Änderungen rückgängig zu machen, sondern den Brunnen auch um wenige Meter zu verschieben, damit er zentraler auf dem Platz stehe. Dies erforderte den sorgfältigen Rück- und Wiederaufbau der Anlage. Eine anspruchsvolle Aufgabe, für die der St. Galler Steinmetz Christoph Holenstein

beauftragt wurde. Er hatte bereits im Jahr 2004 am Jakobsbrunnen Restaurierungen durchgeführt.

### **UNBEKANNTES INNENLEBEN**

Für Christoph Holenstein stellte sich die Frage, wie die einzelnen Quader und Blöcke des Brunnens fixiert worden waren. Bei einer Verdübelung würden die Teile wohl nicht ohne Schaden auseinanderzunehmen sein. «Ich kenne Firmen, die alles verdübeln und verschrauben», erzählt er, «doch ich wusste nicht, ob das hier auch der Fall war. Man sah ja nur die Granitquader und die Fugenteilung. Deshalb war es auch schwierig abzuschätzen, wie lange die Demontearbeiten dauern würden und wann man einen Kran kommen lassen konnte, um die Blöcke aufzuladen.»

Er hatte Glück, die Demontage war für sein Team einfacher als befürchtet. «Die Laterne ganz oben war verdübelt. Wir konnten dort jedoch ein Joch mit Kettenzug installieren und den oberen Teil selbständig heben und herunterholen. Weiter unten stellte sich heraus, dass alles im Mörtel-

bett versetzt war, bis auf die kopplastigen Brunnenbecken. Dort fanden wir jeweils in der Mitte eine geschmiedete Acht aus Vierkantstahl, ca. 3 x 3 cm dick. Mit dieser Konstruktion hatte man die schweren Becken mit den Granitquadern des Brunnenstocks verbunden. Diese Verankerungen waren mit Blei ausgegossen. Diese konnten wir nicht einfach wegschneiden, das ist schlicht nicht möglich. Wir mussten diese Achten sehr aufwendig und mühselig ausbauen.»

Einmal abgebaut, wurde der Brunnen in seinen Einzelteilen zum Alten Schlachthof von Rorschach verfrachtet. Eine besondere Herausforderung stellte der Transport der drei halbkugelförmigen Becken dar. Ein Geistesblitz vereinfachte das Unternehmen. «Gleich nebenan war ein Baugeschäft», berichtet Holenstein. «Ich sah die Schachtklammern, die sie zum Versetzen von Abwasserschächten benutzen, und dachte: Wenn die passen, haben wir ein grosses Problem gelöst. Und so war es dann auch. Mit diesen Schachtklammern und einem Pneukran konnten wir die Becken perfekt greifen und anheben.»

Beim Alten Schlachthof richtete Christoph Holenstein mit seinen Mitarbeitern Roland Stiefel und Samuel Schmidt einen Werkplatz ein, wo sie die Brunnenteile erst einmal gründlich reinigten. Da der Brunnen erhöht werden sollte, wurden die in den dreissiger Jahren im unteren Bereich angebrachten Blendplatten nicht mehr gebraucht. So hatte man für diverse Flickstellen originales Vierungsmaterial, das sich perfekt ins Gesamtbild einfügte. Zur Wahl des Steins sagt Christoph Holenstein: «In der Annahme, dass dieses über 100-jährige Originalmaterial nicht mehr erhältlich sei, dachten wir, wir müssten auf den ähnlichen Rosa Sardo zurückgreifen. Durch weitere Abklärungen und Tipps von Berufskollegen stellte sich jedoch heraus, dass es sich um den Baveno Rosa aus dem Piemont handelte. Mit diesem von der Firma Marazzi vorgefrästen und gelieferten Material haben wir den perfekten Ersatz für die seitlichen Wangen bei der Glöcknertür und dem Hundebekken gefunden.»

### NEUGUSS DER JAKOBSFIGUR

Parallel zu den Arbeiten auf dem Werkplatz wurde in der Kunstgiesserei St. Gallen die Jakobsfigur neu in Bronze gegossen. Bei den bisherigen Figuren handelt es sich laut Holenstein um Galvanoplastiken. «Sie bestehen aus einem mit Kupfer



überzogenen Gipskern. Der Gips begann mit der Zeit zu quellen und sprengte schliesslich die Kupferhaut. Die Jakobsfigur neigte sich dadurch immer mehr nach vorne und musste schliesslich aus Sicherheitsgründen vom Sockel geholt werden», so Holenstein. Die Wasserspeier-Delfine waren bereits 2011 neu gegossen worden.

Es folgte der Wiederaufbau und damit auch die Neuinstallation des dreistufigen Podests. Christoph Holenstein hat sich bei diesem nach gründlicher Recherche und Überlegung für den farbneutralen Onsernone-Gneis entschieden.

Der Wiederaufbau gestaltete sich wesentlich einfacher als die Demontage. Die Arbeitsschritte und die Kraneinsätze konnten besser geplant, vorbereitet und ausgeführt werden. Das Problem der kopplastigen Brunnenbecken wurde mit M32er-Gewindestangen und angeschweissten Ankerplatten gelöst. Diese wurden in die dafür ausgehauenen Aussparungen ausgelegt und mit Beton ausgegossen. So sind die formschönen, eleganten Granitbecken nun kraftschlüssig mit dem Brunnenstock verbunden.

Im August 2024 konnten Holenstein und seine Mitarbeiter die Arbeiten abschliessen. Wieder aufgebaut, gereinigt und restauriert sowie mit der neu gegossenen Jakobsfigur versehen, soll der monumentale Brunnen für die Rorschacherinnen und Rorschacher und die zahlreichen Pilger noch lange Wasser spenden.

*Oben: Heute präsentiert sich der Brunnen wieder auf einem dreistufigen Podest – so wie bereits in den Jahren von 1896 bis 1936.*